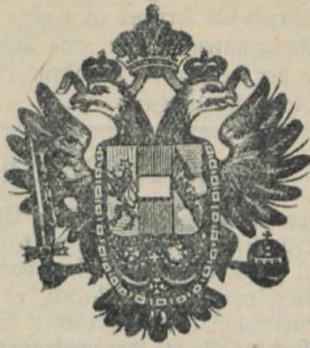


Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 19. Dezember d. J. dem Vizepräsidenten des Herrenhauses des Reichsrates und Bundespräsidenten der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Geheimen Räte Alois Fürsten von Schönburg-Hartenstein taxfrei das Großkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 20. Dezember d. J. dem Ersten Präsidenten des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Dr. Ignaz Freiherrn von Ruber taxfrei das Großkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 20. Dezember d. J. dem Sektionschef im Justizministerium Dr. Hugo Schauer taxfrei den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 17. Dezember d. J. dem Sektionsrate im Handelsministerium Dr. Friedrich Schubert den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 21. Dezember 1912 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und verwendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 21. Dezember 1912 (Nr. 293) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 290 „Slovenec“ vom 17. Dezember 1912.
- Nr. 24 „Železničar“ vom 15. Dezember 1912.
- Nr. 144 „Soča“ ddo. Görg, 14. Dezember 1912.
- „Večernik Českého slova“ vom 14. Dezember 1912.
- Nr. 9—10 „Socialni reforma“. Roč. IV. V Praze.
- Nr. 35 „Železnični ztizenec“ vom 15. Dezember 1912.
- Nr. 51 „Echo Prahy“ vom 19. Dezember 1912.

Fenilleton.

Unter dem Mistelzweig.

Weihnachts-Humoreske von Thea von Barbon.
(Schluß.)

Sir Heribert stand ihr mit der Anmut eines Elgöhen gegenüber, blieb ihr die Antwort schuldig und staunte sie an. Wer weiß, was sie in ihrem heiligen Zorn noch alles hervorgeprudelt hätte, wenn nicht in diesem Augenblick eine schüchterne Hand die Klingel berührt hätte. Karen öffnete die Tür.

„Kaufen Sie keine Pflaumenmännel?“ fragte ein verrostenes Stimmchen schüchtern und verzagt. Karen wollte den Kopf schütteln, kam aber nicht dazu.

„Ja!“ schrie eine Stimme hinter ihr, daß sie zusammenfuhr und das Kind vor der Tür sich duckte. Sir Heriberts lange Arme griffen nach dem nächsten Pflaumenmann und seinen sämtlichen Kollegen.

„Was soll das kosten?“ fragte er despotisch und erwartete die Forderung von einer Million.

„Zäh'n Pfennige jedes Stück!“ stotterte die überwältigte Kleine. Sir Heribert begann zu zählen: „Acht, zwölf, fünfzehn, zwanzig — da!“

Eine kalte, klamme Kinderhand schloß sich über dem Goldstück. „Danke schön!“ stammelte sie mit einem Gesichtchen, die arme Kleine, als stünde sie vor dem lieben Gott.

„Bist du nicht Lenchen Klüger aus dem Nachbarhause?“ fragte Karen dazwischen.

„Ja, Fräulein!“

„Wie geht's denn der Mutter?“

„Die liegt wieder seit der letzten Wäsche.“

- Nr. 50 „Vychodočesky obzor“ vom 12. Dezember 1912.
- Nr. 29 „Chrudimský kraj“ vom 14. Dezember 1912.
- Nr. 4 „Samostatné smery“ vom 15. Dezember 1912.
- Nr. 50 „Východočeský kraj“ vom 13. Dezember 1912.
- Nr. 50 „Naše pravo“ vom 13. Dezember 1912.
- Nr. 147 „Deutsche Zeitung“ vom 16. Dezember 1912.
- Nr. 90 „Naši snahy“ vom 13. Dezember 1912.
- Nr. 52 „Český západ“ vom 12. Dezember 1912.
- Nr. 2 „Matice Svobody“ vom 19. Dezember 1912.
- Nr. 23 „Pritel lidu“ vom 15. Dezember 1912.
- Nr. 47 „Slezsky venkov“ vom 17. Dezember 1912.
- Nr. 289 „Deutsche Wehr“ vom 17. Dezember 1912.
- Nr. 15 „Monitor“ vom 15. Dezember 1912.
- Nr. 936 „Prykarpatskaja Rus“ vom 12. Dezember 1912.
- Nr. 13 „Stary Pitav“ vom 13. Dezember 1912.
- Nr. 20—21 „Borba“ vom 14. Dezember 1912.
- Nr. 766 „Hrvatska Rieč“ vom 14. Dezember 1912.

Nichtamtlicher Teil.

Der Fall Prochaska.

Das „Fremdenblatt“ legt die wichtigsten Phasen des Falles Prochaska noch einmal dar, um der Öffentlichkeit das Urteil darüber zu erleichtern, inwiefern die im Zusammenhang mit der Konsulaffäre in in- und ausländischen Zeitungen erhobenen Vorwürfe begründet sind, sowie um festzustellen, welchen Faktoren die Schuld an der Ungewißheit und Erregung der Öffentlichkeit beizumessen sei. Das Blatt legt ausführlich den ganzen Verlauf der Angelegenheit dar und weist darauf hin, daß nach den amtlichen Mitteilungen, die nach der Entsendung des Konsuls Edl publiziert wurden, das Publikum nicht daran zweifeln konnte, Konsul Prochaska sei am Leben. Unter solchen Umständen konnte von einem speziellen Dementi der in der letzten Zeit aufgetauchten Gerüchte füglich bis zu dem Zeitpunkte abgesehen werden, in dem der erste Bericht über die Mission Edls der Öffentlichkeit vorgelegt wurde. Die Lügnerfindung, daß diese Gerüchte von amtlichen Stellen ausgegangen seien, könne dem Urteil aller Menschen überantwortet werden. Wollends muß aber der Versuch, der hiebei unternommen wird, auch die zurzeit wahrnehmbare wirtschaftliche Depression mit der Prochaska-Affäre in der Weise in Zusammenhang zu bringen, daß diese Episode in maß-

loser Art aufgebauscht, ja schließlich als die Krise an sich hingestellt wird, als eine tendenziöse Mache zurückgewiesen werden. Jeder, der die politischen Vorgänge verfolgt, weiß, daß die wirtschaftliche Krise durch den Balkankrieg und die durch ihn entstandene Spannung hervorgerufen wurde, daß sie leider trotz aller Bemühungen der Mächte auch heute noch andauert und wohl erst mit der politischen Krise selbst verschwinden wird. Der beste Beweis hiesfür ist, daß auch die Veröffentlichung des Kommuniqués, die genau in dem Zeitpunkte erfolgte, in welchem dies tunlich war, das heißt sofort nach Abschluß der Untersuchung, trotz der offenkundig in der Absicht möglicher Beruhigung gewählten Form nichts daran hat ändern können. Was schließlich den jeder Grundlage entbehrenden Versuch betrifft, im Zusammenhange mit der Affäre Prochaska Gegensätze und Widersprüche zwischen der Leitung und Unterabteilungen des Auswärtigen Amtes zu konstruieren, so enthebe die in diesen Bemühungen zutage tretende Tendenz wohl der Pflicht einer eingehenderen Erwiderung.

Italienische Marine.

Der seit Juni 1909 in Bau stehende erste italienische Dreadnought „Dante Alighieri“ ist nun, wie aus Rom geschrieben wird, voll ausgerüstet zur Flotte gestoßen, in die er als das Flaggeschiff des Kommandierenden der Mittelmeerflotte, Vizeadmirals Viale, eingereiht wurde. Es ist der schwächste Vertreter der von Italien angestrebten acht Großkampfschiffe, da „Dante Alighieri“ bei 21.000 Tonnen Displacement, 29,9 Seemeilen Maximalgeschwindigkeit nur 250 Millimeter Wasserlinien- und Geschützturmpanzer sowie 305 Millimeter Kommandoturmpanzer bei einer Bestückung von 12 Stück 30,5- und 20-Zentimeter Geschützen besitzt. Die anderen sieben, teils am Stapel liegenden, teils zum Bau bewilligten Dreadnoughts werden 22.000, bezw. 28.000 Tonnen Verdrang, 270/305 Millimeterpanzerung erhalten und 13 Stück 30,5-Zentimeter-, bezw. 10 Stück 35,6-Zentimeter-Geschütze führen. Als Geschwindigkeit werden 25 Seemeilen angestrebt. Die Dreadnoughts werden in ihrer Gesamtheit bis 1915 verfügbar sein.

„Warum?“ fragte Heribert kaltblütig. „Solange man etwas bezahlen kann, ist es nicht fürchterlich. Ich schicke morgen an das Forstamt oder wie das heißt, eine Fünfspfundnote.“

„Ach —“ Karen bückte sich nach einem Lichte, „die könnten Sie eigentlich besser verwenden!“

„Well?“ fragte er. „Wollen Sie eine haben?“

Er zog die Brieftasche heraus und reichte ihr den Hundertmarkschein hin. Karen zögerte. „Sie — Sie wollen mir helfen, ein deutsches Weihnachtsfest herzurichten?“

„Wie Sie sehen,“ jagte er gelassen.

„Dann gehe ich schleunigst einkaufen!“ jubelte sie.

„Aber Sie müssen den Christbaum fertig schmücken; warten Sie, ich zeig's Ihnen!“

Eilfertig griff sie zu. „Und eins müssen Sie mir noch versprechen,“ bat sie, ehe sie ging. „Sie müssen mit mir zu Klügers hinübergehen — ich kann ja gar nicht den Baum tragen!“ schloß der Schelm.

Das versprach er, eine dicke Strähne Goldhaar zwischen den Lippen, wobei er sich auch noch schnitt. Singend eilte sie fort, und Sir Heribert ertappte sich wahrhaftig dabei, als er die letzten Lichter aussteckte, daß er vor sich hinsummte: „O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter.“

„Well,“ sagte er resigniert. „Es ist der deutsche Weihnachtsbazillus. Da gibt's keine Rettung!“

„Das haben Sie meisterhaft gemacht,“ lobte ihn Karen, die mit einer Frachtladung von Einkäufen zurückkam. „Nun ziehen wir los! Schön vorsichtig. Mein lieber Gott, was wird das für eine Freude geben? Ist der Baum zu schwer? Sie sehen aus wie das Christkind in der Blüte seiner Jahre! Kommen Sie, wir gehen über den Hof.“

Das dem Vizeadmiral Viale unterstellte Geschwader besteht aus zwei Divisionen; die erste Division wird von den Schlachtschiffen „Vittorio Emanuele“, „Regina Elena“, „Roma“ und „Napoli“, die zweite von den Kreuzern „San Giorgio“, „Amalfi“, „Pisa“ und „San Marco“, zwei kleinen Kreuzern und vier Zerstörern gebildet. Das zweite Geschwader befehligt der Vizeadmiral Amero d'Alte; es ist ebenfalls in zwei Divisionen gegliedert. Die erste Division umfaßt die vier Schlachtschiffe „Regina Margherita“, „Benedetto Brin“, „Saint Bon“ und „Filiberto“; die zweite die Kreuzer „Garibaldi“, „Baresi“, „Ferruccio“, zwei kleine Kreuzer und acht Zerstörer. Schließlich ist eine Torpedoschlottille gebildet worden, der drei Kreuzer, neun Zerstörer, 28 Hochsektorpedoboote und 15 Unterseeboote angehören. Der Gesamtstand der Bemannungen zählt 7000 Kombattanten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. Dezember.

Im Budgetausschusse erklärte Abg. **Wassilko** namens des ukrainischen Verbandes, die Ruthenen stellen nun, nachdem die ruthenisch-polnischen Verhandlungen in ein ernstes Stadium getreten sind, ihre als Protest gegen die fortwährende Verschleppung der ruthenischen Universitätsfrage eingeschlagene Taktik vorläufig im Budgetausschusse ein, unpräjudizierlich ihrer Haltung im Plenum, die vom Ergebnisse dieser Verhandlungen abhängig bleibt.

In der französischen Kammer hielt Ministerpräsident Poincaré eine Rede, worin er u. a. erklärte: Ich bin berechtigt, zu sagen, daß seit Anfang November Frankreich offiziell davon verständigt war, daß **Österreich-Ungarn** keine Gebietsveränderungen anstrebe. (Bewegung.) Das Wiener Kabinett hat hinzugefügt, daß die Wünsche, die von ihm betreffs gewisser, voraussichtlich eintretender Änderungen geäußert worden seien, keineswegs solcher Natur wären, daß sie die politische und ökonomische Unabhängigkeit der Balkanstaaten, insbesondere die Serbiens, gefährden könnten. Diese Erklärungen werden Europa mehr Kraft geben, wenn es bei der endgültigen Regelung, die, wie ich wünsche, nahe ist, zu intervenieren haben wird.

Ein Londoner Telegramm der „Agence Havas“ meldet, daß nach einem Berichte aus Belgrad die **serbische Regierung** den Vorschlägen der Botschafterreunion in bezug auf die **Autonomie Albanien**s und auf einen wirtschaftlichen Zugang Serbiens zur **Adria** beitrete.

Die „Südslavische Korrespondenz“ erhält aus Cetinje von einer der **montenegrinischen Regierung** nahestehenden Seite die Mitteilung, daß im Lande insofern eine Mißstimmung bestehe, als die allgemeine Erwartung des Volkes auf den schließlichen Besitz **Slutaris** enttäuscht ist und die öffentliche Meinung den Krieg ohne Rücksicht auf die diplomatischen Aktionen verlangt. Keineswegs aber steht diese Stimmung mit einer Bewegung gegen die Dynastie in Verbindung. Andererseits werden der „Südslavischen Korrespondenz“ von sehr gut unterrichteter Seite Nachrichten über eine Agitation ge-

gen die Dynastie bestätigt. Diese Agitation gehe von den bei Ausbruch des Krieges in großen Scharen zurückgekehrten Emigranten hervor, aus deren Reihen auch die Akteure der bekannten Bombenverschwörung gegen König Nikolaus stammten.

Tagesneuigkeiten.

— (Der verlassene Kaiser von China.) Londoner Zeitungen erhalten aus Peking ergreifende Berichte über das Schicksal des kleinen Ex-Kaisers von China, der mit seiner Mutter, von allen verlassen, in dem ungeheuer großen Winterpalast der „verbotenen Stadt“ lebt. Alle die Prinzessinnen, alle die Haremsfrauen, alle Verwandten, Hofbeamten und ehemaligen Günstlinge haben sich unauffällig davongemacht, so daß der kaiserliche Knabe mit seiner Mutter und etwa hundert Eunuchen allein geblieben ist. Eine geisterhafte Stille herrscht in dem wundervollen Palast, seinen zahllosen Nebengebäuden und dem riesigen Park. Die Kaiserin-Mutter weint den ganzen Tag still vor sich hin und verläßt kaum ihr Zimmer. Sie möchte gerne fort aus der großen „verbotenen Stadt“ und nach dem Sommerpalast ziehen, aber sie wagt es nicht, da Gerüchte an ihr Ohr drangen, daß sie und ihr Knabe ermordet werden würden, wenn sie außerhalb der Stadt gesehen werden sollten. Der kleine Kaiser ist ein stilles, verträumtes Kind und weiß nicht, was sich ereignet hat. Er spielt am liebsten mit schönen, kunstvoll geschnitzten Holzsoldaten, und wenn er sieht, wie seine Mutter weint, so streichelt er ihr die Stirne und fragte sie zärtlich, ob er als Kaiser nicht ihren Kummer verschonen könne. Trotzdem diese „verbotene Stadt“ öde und verlassen ist, wird doch der Betrieb aufrechterhalten, als ob alle die Tausende von Bewohnern noch da wären. Hunderte von Schafen, Schweinen und Hühnern werden täglich geschlachtet, um dann von den Eunuchen außerhalb des Palastes verkauft zu werden. Überhaupt sind die Eunuchen die wahren Herren der „verbotenen Stadt“ geworden. Sie plündern unermüdlich und berauben systematisch die Paläste all ihrer wertvollen Gegenstände. Wenn der letzte uralte Teppich, die letzte Kostbarkeit aus Porzellan, Eisenblech oder Gold verschwunden sein wird, dann werden sich wahrscheinlich auch die Eunuchen aus dem Staube machen.

— (Ein seltsames Geschenk.) hat das Museum der Pariser Großen Oper erhalten: Ein Gönner stiftete der Sammlung kürzlich ein mechanisches Spielzeug, das den Lohengrin-Schwan darstellt, wie er ein Kind zieht. Das Kuriosum wurde auf den Boulevards bei der ersten Vorstellung des Wagner'schen Werkes in der Oper verkauft.

— (Eine Kirche aus Papier.) Das merkwürdigste Gotteshaus dürfte sich in dem bekannten norwegischen Städtchen Bergen befinden. Das betreffende Gotteshaus ist nämlich durchweg aus Papier hergestellt, das durch einen Anstrich von ungelöschtem Kalk, geronnener Milch und Eiweiß wasserdicht gemacht worden ist. Das Gebäude ist nicht etwa eine Miniaturkirche, sondern groß und geräumig, so daß in ihr über 1000 Besucher Platz finden können.

— (Eine unrichtige Selbstmörderin.) „Sie ist tapfer in den Tod gegangen“, sagen englische Blätter von Miß Florence Foster, einer armen Kurse, die sich diesertage in einem Gehölze an der Themse erschossen hat, nachdem sie zuvor mit aller Bedachtsamkeit eine Grabstelle angekauft und die Verbrennung in einem Krematorium be-

stellt hatte. „Ich verabscheue den Selbstmord, weil er eine Feigheit ist...“ schrieb die Lebensmüde in einem Abschiedsbrief an ihre ehemaligen Zöglinge, „ich weiß ganz sicher, daß es eine erbärmliche Sache ist, sich so aus diesem Tal der Müheligkeit zu schleichen; es ist sehr feig; aber mir ist nur mehr der einzige verzweifelte Mut geblieben, mich zu dieser Feigheit zu entschließen. Weil ich aussichtslos krank bin und mich nicht mehr zurechtfinden kann.“ Am Tage der Tat kaufte die unglückliche Frau zwei Revolver, die sie mit scharfen Patronen lud, hierauf nahm sie ein Auto und ließ sich auf den Friedhof hinausfahren. Dort suchte sie zunächst einen Geistlichen auf, der in der Nähe der Grabkirche wohnte, und erklärte ihm, sie wolle für eine befreundete Dame ein Grab bestellen. Der Geistliche nahm alle ihre Wünsche entgegen, versprach, die Leichenverbrennung veranlassen zu wollen, notierte sich die Psalmen, die beim Begräbnis gesungen werden sollten, und hielt schließlich sogar eine improvisierte Trauerrede, an der Miß Foster jedoch einige Stellen geändert wissen wollte, was ihr der Geistliche bereitwilligst versprach. Hierauf ließ sie sich einen Rechnungsüberschlag machen, an dem sie einige Posten, die ihr zu hoch erschienen waren, herabzudrücken verstand. Schließlich suchte sie noch den Totengräber auf, mit dem sie sich über die Erhaltung und Schmückung der Grabesstelle besprach. Nachdem sie dies alles ruhig und sachgemäß erledigt hatte, warf sie noch den vorerwähnten Brief an ihre Zöglinge in einen Postkasten und schritt dann gegen den Wald zu, wo sie beide Revolver zu gleicher Zeit gegen ihre Brust richtete und losdrückte.

— (Ein Prozeß mit „Volksgemurmel.“) Aus Straßburg wird der „Frl. Ztg.“ geschrieben: Über eine pudige Kunstangelegenheit wird sich demnächst unsere Stadt mit einer Vertreterin des Chorgesanges vor Gericht auseinandersetzen haben. Die Chorsängerin am Stadttheater, Frau Auguste Fischer, hat die Stadt auf eine Summe von sage und schreibe 50 Pfennig verklagt, mit der sie vom Intendanten Wilhelm in Strafe genommen wurde. Nach ihrer Ansicht zu Unrecht. Das Strafmandat von 50 Pfennig leitete die diesjährige Spielzeit bei Frau Auguste Fischer sehr schlecht ein. Es war das einzige, was für sie bei der Einstudierung der Eröffnungsvorstellung: „Die Braut von Messina“ herauskam. Die künstlerische Tätigkeit der Frau Auguste Fischer sollte darin bestehen, daß sie sich hinter der Szene an dem „Volksgemurmel“ und an den „Heilkrusen“ beteiligte. Weil sie sich kontraktlich hiezu nicht verpflichtet glaubte, erschien sie trotz Aufforderung nicht in der Probe. In Sachen der gerichtlichen Klage auf Rückgabe der 50 Pf. Strafgeld ist von dem Vertreter der Frau Fischer, einem Mannheimer Rechtsanwalt, dem Straßburger Bürgermeister eine eingehende Denkschrift zugegangen, auf welche städtischerseits erwidert wurde, daß das Volksgemurmel, auch wenn Auftritte nicht mit ihm verbunden sind, von geschultem Personal ausgeführt werden müsse. Es gehöre zur künstlerischen Interpretation eines Volksgemurmels, daß Leute vom Fach es übernehmen. Statt zurückgewiesen hat das Bürgermeisteramt die Behauptung der Klägerin, daß das Volksgemurmel die Stimme verderbe! In seiner Sitzung vom Mittwoch hat der Gemeinderat den Bürgermeister ermächtigt, den Prozeß in allen Instanzen durchzuführen. — Ob die streitbare Choristin wohl das Reichsgericht über ihr „Volksgemurmel“ und die 50 Pfennig Strafgeld entscheiden lassen wird?

Das Geheimnis des Lindenhofes.

Frei nach dem Englischen von **Alava Rheinau**.

(64. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich bin kein Geist“, jagte Julie, sanft ihre Hand auf seinen Arm legend; „ich bin ein sterblicher Mensch, wie Sie selbst. Kann ich Ihnen helfen?“

Er richtete sich ein wenig auf und blickte sie forschend an; dann sank er wieder zurück mit den Worten:

„Sie gehören zu jenem Geschlechte und ich kann keine Hilfe von Ihnen annehmen.“

„Sie irren sich“, versetzte sie; „ich bin in dienender Stellung in diesem Hause. Kann ich Ihnen irgendwie von Nutzen sein, so sagen Sie es mir.“

„Ich sehe, Sie sind sanft und gut“, versetzte der Leutnant. „Wenn Sie alles wüßten, würden Sie vor mir fliehen. Ich brauche mehr Kraft zum Sprechen, geben Sie mir ein wenig Wein.“

„Was wollen Sie tun?“ fragte Fräulein Butler, Julie beim Arm fassend, als diese das Zimmer verlassen wollte.

„Ich will Wein holen, weiter nichts für den Augenblick. Sie dürfen mir vertrauen.“

Fräulein Butler ließ sie ungehindert gehen und lehnte sich dann gegen einen antiken Eschrank. Der Sterbende wälzte sich unruhig auf seinem Lager hin und her; da bemerkte er, wie die Augen seiner Tochter mit strengem, forschendem Blicke auf ihm ruhten und mit einem schmerzlichen Stöhnen drehte er sich alsbald zur Seite.

Julie kehrte rasch mit dem Wein zurück und hielt das gefüllte Glas an die brennenden Lippen.

„Jetzt wird's mir besser“, sagte er, nachdem er getrunken. „Sie“, fuhr er dann, auf seine Tochter deutend, fort, „wünschte, daß ich sterbe — ohne Hilfe, und viel-

leicht auch ohne Sühne sterbe. Wir können uns nicht immer unsere Todesart wählen; das wird sie wahrscheinlich noch später lernen. Ich würde beten, wenn ich die Kraft dazu hätte; ich fühle, daß ich noch vieles tun sollte. Wollen Sie ein paar Minuten bei mir verweilen?“

Julie setzte sich am Fußende des Sofas nieder. Der Sterbende beschattete seine Augen mit den Händen und schien ganz in seine Gedanken vertieft. Fräulein Butler stand unbeweglich wie eine Statue; ihre Augen blickten kalt und unbeweglich wie immer; ihre Züge drückten eine ernste Entschlossenheit aus. Das matte Licht der Kerze beleuchtete mit flackerndem Scheine das altertümliche Mobiliar und füllte den leeren Raum mit geisterhaften Schatten. Julie betrachtete mit Interesse diese Reliquien längst vergangener Tage; eine unheimliche Stille war eingetreten, nur unterbrochen durch die schweren Atemzüge des Leidenden.

Jetzt erhob dieser plötzlich die Hand von den Augen und schaute mit wildem Blick um sich. „Ich versuche zu denken“, sagte er, „und statt dessen schlummere ich und habe schreckliche Träume. Wer kam eben zu mir — wer sprach?“

„Niemand hat gesprochen“, antwortete Julie, wieder an seine Seite tretend. „Wünschen Sie jemand zu sehen?“

Wieder warf er sich unruhig umher und blickte nach seiner Tochter. „Wenn Sie sich nicht fürchten, ein paar Minuten mit mir allein zu sein“, sagte er, „so machen Sie, daß sie uns verläßt.“

„Ja, sie soll stets im Dunkeln gehalten werden“, bemerkte seine Tochter voll Bitterkeit. „Was haben Sie Entsetzliches zu erzählen, Vater, das eine Fremde hören darf und ich nicht?“

Sir Heribert folgte ihr schweigend. Er schwieg auch drüben in der winzigen Krankenstube, mitten im Jubel der Kinder, dem Danke der Eltern, auch als sie Seite an Seite zurückgingen und wieder in die eigene Wohnung traten, wo noch die Spuren ihrer weihnachtlichen Arbeit lagen. Aber unter dem Ampel blieb er stehen.

„Fräulein Karen“, sagte er gemessen, „halten Sie es für möglich, daß ein an sich normal gescheiter Mensch in mancher Hinsicht trotzdem ein Esel im Quadrat sein kann?“

„O ja!“ bestätigte sie ernsthaft.

„Ich auch — denn ich hab's an mir selbst erlebt. Aber ich bin schon sehr bekehrt worden. Halten Sie's der Mühe wert, auch ferner meine Ausbildung zu übernehmen?“

„Ganz gewiß!“ versicherte sie ein bißchen unsicher.

„Sie sind so talentvoll und gelehrig!“

„Ja, glauben Sie?“ Sir Heribert seufzte. „Das ist aber nicht genug. Ich habe einen so schönen Plan, dabei müßten Sie mir helfen! Sie wissen, mir gehört drüben überm Kanal ein Riesensüßes Land, wo viele arme Menschen wohnen, die alle nicht wissen, was Weihnachten ist — würden Sie mir helfen, es sie zu lehren?“

„Gern“, nickte die tüchtige Karen, „also übers Jahr miete ich mich vierzehn Tage in Ihrer Gegend ein und erteile Unterricht in den einschlägigen Fächern!“

„Ach — so war's nicht gemeint“, meinte Sir Heribert verzweifelt. „Karen —“ er nahm ihre kalten Hände in seine großen, warmen und bückte sich zu ihr: „Karen, liebe Karen...“

Sie lächelte in rührender Verwirrtheit.

„Ach Heribert — siehst du denn nicht... wir stehen ja unter dem Mistelzweig...“

(Eine lustige Schulfestgeschichte.) Ein Schulmann erzählte kürzlich — wie wir in der „Köln. Ztg.“ lesen — folgende Erlebnis: Der Herr Schulinspektor hat die Schule zu K. inspiziert und hält nun Konferenz mit dem Direktor und den Lehrern. Der gestrenge Vorgesetzte äußert sich sehr lobend über die Leistungen der Schüler. „Aber“, so fügt er hinzu, „die Schule ist nicht nur dazu da, den Schülern den Wissensstoff beizubringen, sondern sie soll die Knaben auch zu einer gefälligen Lebensart erziehen. Dazu gehört, daß sie es verstehen, in angemessener Form Antwort zu geben. Es ist mir aufgefallen, daß die Antworten der Schüler ungelent, ja geradezu unhöflich herauskommen. Sie geben dem Fragenenden, dem sie antworten, nicht die diesem zukommende Antwort. So antwortete der Schüler, den ich nach seinem Namen fragte, mit einem kurzen: Müller, statt höflich: Müller, Herr Inspektor. Sorgen Sie dafür, meine Herren, daß wenigstens diese einfache Höflichkeitsregel den Schülern fest eingepägt wird.“ — Ein Jahr später! Der Herr Inspektor ist von neuem zur Besichtigung erschienen und tritt in das Klassenzimmer, in dem soeben Religionsunterricht erteilt wird. Man ist gerade beim „Sündenfall“. Der Herr Inspektor — als Mann der Praxis — greift unmittelbar in den Unterricht ein und nimmt dem Herrn Lehrer die Fragestellung ab. „Wie sagte da Gott zur Schlange?“ ja fragt er den kleinen Müller. Und prompt erfolgt, eingedenk der strengen Instruktion, die Antwort: „Verflucht sollst du sein, Herr Inspektor.“ — „Nein, nein, das meine ich nicht; was sagte der Herr noch weiter zur Schlange?“ — Müller: „Auf dem Bauch sollst du kriechen, Herr Inspektor.“ — „Am Gottes willen weiter, was noch mehr?“ Müller: „Ich werde dir den Kopf zertreten, Herr Inspektor.“

(Das Leichenbegängnis eines Mopses.) Unter Entfaltung größerer Pracht und Feierlichkeit, als sie den meisten Menschen zuteil wird, wurde kürzlich in Cincinnati (Ohio) der Mops Monkey der Frau Harry Jackson zu Grab geführt. Der Köter starb an Altersschwäche, trotzdem er von vier Ärzten behandelt worden war. Seine Herrin war fast trostlos und jaß weinend am Sarge ihres toten Lieblings, bis die Stunde der Beisetzung schlug. Das Vieh war 20 Jahre alt geworden und nie waren Hund und Herrin voneinander getrennt gewesen. Über 80.000 Kilometer haben beide zusammen auf der Eisenbahn zurückgelegt, in den feinsten Hotels haben sie gewohnt und die Herrin behandelte den Hund wie ihr Kind. Die Leiche des Hundes wurde in dem besten Raum der Wohnung ausgestellt. Blumen Spenden wurden von den Nachbarn und den Verwandten der Familie Jackson gesandt und nur die nächsten Verwandten wurden zur Leiche zugelassen. Ein Leichenwagen brachte die sterblichen Überreste des Hundes nach Price Hill und sechs Trauerwagen folgten.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderat.

Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abends zu einer außerordentlichen Plenarsitzung zusammen, an welcher unter dem Vorhitz des Bürgermeisters Doktor Tavčar 43 Gemeinderäte teilnahmen. Als Regierungsvertreter fungierte k. k. Landesregierungsrat

„Dies ist ein Teil meiner Strafe,“ stöhnte der Sterbende, sich in seinen Qualen windend. „Ich möchte beten — bereuen, Mädchen. Hast du jemals beten gelernt?“

„Ich habe meine Pflicht tun gelernt,“ versetzte Fräulein Butler in ihrem gewöhnlichen, kalten Tone.

„Ja, vor der Welt schön dastehen und kein Bedürfnis nach der Hilfe des Himmels fühlen. Ich lernte all dies, und jetzt niht es mir nichts. Wenn du nicht mehr weißt, so wanderst du in schrecklicher Unwissenheit durch die Welt. Doch du hast Zeit, zu lernen; ich habe keine mehr. Verkürze mir nicht die wenigen Augenblicke, die ich noch zu leben habe.“

„Sie möchten beten, aber all Ihre Pflichten unerfüllt lassen,“ sagte seine Tochter. „Wissen Sie denn, was beten heißt?“

„O, retten Sie mich vor ihr!“ rief der Leutnant, seine funkelnden Augen auf Julie heftend. „Ich möchte sprechen, ich möchte beten, so lange ich kann!“

Julie war furchtbar erschüttert. Diese entsetzlichen Reden zwischen Vater und Tochter schnitten ihr ins Herz und waren ihr doch auch wieder erklärlich, da sie in alles eingeweiht war.

„Sie tun Unrecht, Fräulein Buttler,“ sagte sie leise. „Ihr Vater ist vielleicht dem Tode nahe, und zu solcher Stunde geht oft eine vollständige Umwandlung im Menschen vor. Erfüllen Sie den Wunsch Ihres Vaters; lassen Sie ihn eine Weile allein. Ohnehin können wir nicht lange hier beisammen bleiben, ohne eine Entdeckung befürchten zu müssen.“

„Ich gehe,“ versetzte Fräulein Butler kurz. „Was er Ihnen auch zu sagen, zu gestehen haben mag, es kann nichts Schlimmeres sein, als mir bereits bekannt ist.“ Mit diesen Worten verließ sie das Gemach.

Julie war allein mit dem Mörder, inmitten dieser schattenhaften Reliquien der Vergangenheit. Unwillkürlich beugte sie die Knie und ihre Lippen bewegten sich

Kremenšek. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokollolles wurden die Gemeinderäte Bahovec und Pustojemšek nominiert.

Der Vorsitzende machte zunächst die Mitteilung, daß ihm aus Anlaß der Ergebniskundgebung in der Gemeinderatsitzung vom 3. Dezember der Allerhöchste Dank bekanntgegeben worden sei. Die Mitteilung wurde vom Gemeinderate stehend zur Kenntnis genommen. Der Bürgermeister gab weiters bekannt, daß er von dem Betrag per 3000 K, der ihm zugunsten des Roten Kreuzes der Balkanstaaten zur Verfügung gestellt worden ist, den Betrag von 1000 K als Weihnachtsbescherung für unsere an der Grenze dislozierten Truppen bestimmt und zu diesem Zwecke noch aus dem Dispositionsfonds 200 K entnommen habe. Für die Spende sei ihm vom k. k. Landespräsidenten der Dank ausgesprochen worden. Schließlich teilte der Bürgermeister noch mit, daß Gemeinderat Franz Kos nach Bischoflac übersiedelt sei und aus diesem Grunde sein Gemeinderatsmandat niedergelegt habe. An dessen Stelle wurde der Eisenbahndienstete Anton Kolesa als Ersatzmann in den Gemeinderat berufen.

Der Vorsitzende beantwortete sodann einige in den letzten Sitzungen gestellte Interpellationen der Gemeinderäte Jeglič, Marinko und Kobal in betreff der Straßenbeschotterung und Schneefuhr, worauf zur Erledigung der Tagesordnung geschritten wurde. Namens der Personal- und Rechtssektion berichtete Gemeinderat Milohnoja über die Zuschrift der städtischen Sparkasse in betreff Erhöhung des Zinsfußes. Infolge der auf dem Geldmarkte eingetretenen Krise sehe sich die städtische Sparkasse veranlaßt, den Zinsfuß sowohl für die Einlagen als auch für die Anlehen zu erhöhen, und zwar: für Einlagen auf 4,5 %, für Hypothekendarlehen in Krain auf 5,25 %, außerhalb Krains auf 5,5 %, für Gemeindeanlehen außerhalb Laibach auf 5 %, für gemeinnützige Anlehen auf 4,75 %, für Wechselanlehen auf 6 % und für Lombardanlehen auf 6,5 %. Die Erhöhung tritt mit 1. Jänner 1913 in Kraft. Die beantragte Erhöhung des Zinsfußes wurde ohne Debatte genehmigt.

Namens der Finanzsektion berichtete Gemeinderat Likozar über die Zuschrift des Bürgermeisters betreffs Errichtung von Artilleriewerkstätten bei der städtischen Artilleriekaserne. Über Antrag des Referenten erklärte sich der Gemeinderat prinzipiell bereit, Unterkünfte für die Standesvermehrungen des Feldanonenregim. Nr. 7 als Kaserne 1. Kategorie zu erbauen und dieselben der Heeresverwaltung unter den seinerzeit zu vereinbarenden Bedingungen auf Grund des Einquartierungsgesetzes gegen die tarifmäßige Vergütung beim Zugestehen einer 25jährigen Belagsgarantie beizustellen.

Gemeinderat Stembob referierte namens der Bauktion über die Schlusskollaudierung des Baues der IV. städt. Knabenvolksschule auf dem Brühl und stellte den Antrag auf Genehmigung der Kollaudierung. Das Ersuchen des Baumeisters Scagnetti um Vergütung der Mehrleistungen bei diesem Schulbau wurde abge-

in leisem Gebete. Der Sterbende wandte sein Haupt nach ihr um.

„Sie können beten,“ sagte er; „lehren Sie es auch mich.“

„Ich werde mit Ihnen beten,“ versetzte Julie sanft.

Die leisen vollen Töne ihrer Stimme schlugen an sein Ohr auf ihrem Wege zum Himmel und fanden Eingang in sein zerknirshtes Herz. Sie sprach von der Reue des Sünders, von seiner Bitte um Erbarmen, von seinem Vertrauen auf das kostbare Blut, das für ihn vergossen wurde; und heiße Tränen überströmten die hohen Wangen des Unglücklichen, an dessen Seite sie kniete. Auch seine Lippen bewegten sich; er wiederholte ihre Worte — dann fügte er seine eigenen bei; der wilde Ausdruck schwand aus seinen Zügen, er schien freier zu atmen.

„O, wenn Sie wüßten, welch großer Sünder ich bin!“ brach es plötzlich von seinen bebenden Lippen.

„Ich weiß alles,“ versetzte Julie sanft.

„Sie wissen alles?“ rief er auffahrend. „Ach! Und Sie können mit mir und für mich beten, Sie, so rein, so jung, so unverdorben! Sie können allein mit mir bleiben in dieser Stille und Einsamkeit, und Ihr Blut stockt nicht vor Entsetzen, mein Anblick ängstigt Sie nicht?“

„Denken Sie nicht an mich; denken Sie nur an sich selbst. Hoffen Sie, vertrauen Sie auf Gott, und beten Sie inbrünstig. Wünschen Sie noch sonst jemand zu sprechen?“

„Ich muß jemand sprechen — ich muß alles bekennen, alles nach Kräften wieder gut machen. Aber ihn lassen Sie mich nicht sehen. Die Verzweiflung trieb mich in sein Haus; jetzt sinkt mir der Mut. Ich wünschte Robert Weston zu sprechen, aber —“ er deutete nach der Tür, „sie wollte es nicht zugeben. Ich sollte ihr alles sagen, und ich kann nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

lehnt und das Ergebnis der Kollaudierung zur Kenntnis genommen. Derselbe Referent berichtete weiters über die Zuschrift der k. k. Post- und Telegraphendirektion betreffs Anbringung von Telephonleitungen an städtischen Gebäuden zwecks Rekonstruktion des Laibacher Telephonnetzes mittelst Kabel. Dem Ansuchen der k. k. Post- und Telegraphendirektion wurde ohne Widerrede Folge gegeben. Bei diesem Anlasse brachte Gemeinderat Regar verschiedene Mängel der Telephonanlage in Laibach zur Sprache und stellte den Antrag, daß der Bürgermeister beauftragt werde, wegen Abstellung der Mängel an kompetenter Stelle zu intervenieren. Der Antrag wurde, nachdem noch Gemeinderat Pustojemšek denselben befürwortet hatte, zum Beschlusse erhoben.

Gemeinderat Milohnoja berichtete über den Voranschlag des städtischen Lottereanlehens und des Antortisationsfonds dieses Anlehens für das Jahr 1913. Der Voranschlag wurde ohne Widerrede genehmigt, desgleichen der Voranschlag des Bürgervermögensfonds, welcher 61.564 K Einnahmen und 59.634 K Ausgaben, somit einen Überschuf von 1930 K ausweist. Gleichzeitig wurde eine Resolution angenommen, wornach die Mietzinsbeträge für Wohnungen und Lokalitäten im Fondsgebäude einer Revision unterzogen werden sollen.

Vizebürgermeister Dr. Triller referierte über den Voranschlag des städtischen Schlachthauses für das Jahr 1913 sowie über die Vorschläge hinsichtlich der in Aussicht genommenen Adaptierungen im Schlachthause und Errichtung einer Kühlanlage. Der Fleischkonsum ist in den letzten Jahren infolge der Teuerung bedeutend zurückgegangen, weshalb auch die Einnahmen des Schlachthauses eine fallende Tendenz aufweisen. Im Schlachthause selbst seien verschiedene Adaptierungen dringend notwendig geworden und müssen ehestens durchgeführt werden. Der Referent beantragte die Einstellung des nötigen Kredites für die projektierten Adaptierungen in den Voranschlag pro 1913, und zwar: für Anstreicherarbeiten 2410 K, für Reparaturen im Kesselhause sowie für die Verbesserung der Kanalisation 4093 Kronen, für die Errichtung, bezw. Ausgestaltung der Schweinefaltungen die erste Jahresrate von 15.000 K (die Gesamtkosten sind auf 32.000 K veranschlagt) und für die Errichtung einer eisernen Einfriedung 2000 K. Der zu Adaptationszwecken angesprochene Kredit wurde ohne Debatte bewilligt. Bei diesem Anlasse machte der Referent die Mitteilung, daß die Umwandlung des städtischen Eiskellers nächst dem „Mestni dom“ in eine rationelle Kühlanlage in Aussicht genommen sei. Das Projekt werde bei der Verhandlung über den Gemeindevoranschlag für das Jahr 1913 zur Sprache kommen. Gemeinderat Regar urgierte die Errichtung einer Viehverladestation beim städtischen Schlachthause, wobei der Referent Vizebürgermeister Dr. Triller konstatierte, daß die bezüglichen Bemühungen der Stadtgemeinde bisher an der ablehnenden Haltung der Verwaltung der Unterfrainer Bahnen gescheitert sind.

Nach einer hierauf eingetretenen Pause von zehn Minuten ging der Gemeinderat zur Verhandlung über den städtischen Voranschlag für das kommende Jahr über. Zum Worte meldete sich zunächst Gemeinderat Pammer, welcher namens des deutschen Klubs die Erklärung abgab, daß die Zeit für eine eingehende Durchberatung des Voranschlages zu kurz bemessen sei. Da die deutsche Partei den ernstlichen Willen habe, an der Bestellung des städtischen Haushaltes nach besten Kräften mitzuwirken, stelle er den Antrag: Der Voranschlag des Gemeindehaushaltes für das Jahr 1913 wird an die Finanzsektion zur neuerlichen Beratung zurückgeleitet und demselben der Auftrag erteilt, bezüglich der präliminierten Ausgaben die möglichste Beschränkung eintreten zu lassen und bezüglich der Bedeckung auch die zu erwartenden Erträgnisse der Kanalbenützungsgebühr, der Branntweinsteuer, der Wertzuwachssteuer, der Hundesteuer sowie die Ersparnisse für die städtische Polizei zu berücksichtigen. Um keine Störung in der Gemeindevirtschaft eintreten zu lassen, wird ein prämonatliches Budgetprovisorium auf Grund des vorjährigen Voranschlages bewilligt und der Bürgermeister ermächtigt, die Umlagen und sonstigen Gemeindesteuern in der bisherigen Höhe während dieser Zeitdauer einzuhoben.

Vizebürgermeister Dr. Triller verwies darauf, daß wir in der Zeit einer schweren Krise leben und daß es daher der Gemeindevertretung sicherlich schwer falle, der Bevölkerung neue Lasten aufzuerlegen. Die Majorität sei daher gerne bereit, geeignete Ratschläge bezüglich der Regelung der Gemeindefinanzen anzunehmen. Es erscheine angezeigt, die Beschlüsse des kroatischen Landtages in betreff der Kanalbenützungsgebühr und der Branntweinsteuer abzuwarten und darnach die Regelung der städtischen Finanzen einzurichten. Der Antrag des Gemeinderates Pammer sei beachtenswert und die Majorität werde daher für ihn stimmen.

Gemeinderat Dr. Zajec erklärte namens des Klubs der Slovenischen Volkspartei, gleichfalls für den Antrag Pammer stimmen zu wollen und dies um so

mehr, als der Klub entschlossen sei, sich an der Spezialdebatte über den Voranschlag intensiv zu beteiligen. Wenn der Klub für das Provisorium stimme, dürfe jedoch daraus nicht deduziert werden, daß dadurch der städtischen Verwaltung das Vertrauen votiert werde.

Gemeinderat R r i f t a n erklärte, gleichfalls für das Provisorium stimmen zu wollen, und stellte gleichzeitig den Antrag, daß es den Gemeinderäten gestattet werde, den Budgetverhandlungen der Finanzsektion als Zuhörer beizuhören zu dürfen. Dadurch werde es den Gemeinderäten, welche nicht Mitglieder der Finanzsektion sind, ermöglicht, entsprechend informiert an der Budgetberatung im Plenum teilnehmen zu können.

Bürgermeister Dr. T a v č a r anerkannte die Zweckmäßigkeit des Antrages Pammer. Er sei gerne bereit, Ratschläge betreffs Regelung der städtischen Finanzen entgegenzunehmen, mögen sie von welcher Partei immer gegeben werden.

Bei der Abstimmung wurde sodann der Antrag des Gemeinderates Pammer einstimmig angenommen. Auch der Antrag des Gemeinderates Kristan wurde mit großer Majorität zum Beschlusse erhoben.

Der selbständige Antrag des Gemeinderates R e g a r betreffs Errichtung eines Volksbades im Tirnauer, Krakauer oder St. Jakobsviertel sowie der selbständige Antrag des Gemeinderates S r e b o t betreffs Regulierung der Holzapfelgasse wurden der Bauktion zur Vorbereitung zugewiesen.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung wurde sodann die öffentliche Sitzung um halb 8 Uhr abends geschlossen.

— (Provisorische Weiterhebung der Landesumlagen pro 1913.) Seine Majestät der Kaiser hat den Beschluß des Krainer Landesauschusses vom 7. Dezember 1912, betreffend die provisorische Forthebung der Landesumlagen im Jahre 1913 bis zur definitiven Feststellung des Landesvoranschlages pro 1913 in dem bisherigen Ausmaße mit der Bestimmung allergnädigst genehmigt, daß die Einhebung des Landeszuschlages zur staatlichen Verzehrungssteuer durch dieselben Organe und Mittel wie die Einhebung der Stammsteuer zu erfolgen habe. Es werden somit eingehoben werden: 1.) ein 40%iger Zuschlag zur Verzehrungssteuer von Wein, Wein- und Obstmost sowie von Fleisch; 2.) eine selbständige Landesumlage auf den Bierverbrauch mit 4 K pro Hektoliter, doch mit der Einschränkung, daß die Einhebung der Landesbieraumlage für jenen Teil des Jahres 1913 zu entfallen hat, für den dem Landesfonds, abgesehen von den Zuweisungen, die ihm nach den Gesetzen vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, und vom 8. Juli 1901, R. G. Bl. Nr. 86, bezw. nach den an Stelle dieser Gesetze tretenden Gesetzen gewährt werden, aus Staatsmitteln ein Beitrag überwiesen werden sollte, der bei entsprechender Umrechnung auf einen Jahresbetrag dem vom Lande Krain im unmittelbar vorhergehenden Kalenderjahre erzielten Reinertrage der Landesbieraumlage mindestens gleichkommt; 3.) ein 40%iger Zuschlag auf alle direkten Steuern mit Ausnahme der Personaleinkommensteuer und der Erwerbsteuer der Hausierer.

— (Militärisches.) Ernann wurden zu Militärmedikamentenassistenten in der Reserve die Einjährig-Freiwilligen Pharmazienten Magister: Jolán D i o s z e g h y der Sanitätsabteilung Nr. 8 bei der Apotheke des Garnisonsspitals Nr. 14 (Aufenthaltort Budapest), Michael K l a n č i c reffe K l a n j č e k der Sanitätsabteilung Nr. 8 bei der Apotheke des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach (Aufenthaltort Laibach). — Dem Hauptmann Johann F i n k des LZM Laibach Nr. 27 wurde das Militärdienstzeichen dritter Klasse für Offiziere verliehen. — Transferiert werden mit 1. Jänner 1913: die Leutnante in der Reserve: Karl F r a n k vom LZM St. Pölten Nr. 21 zum LZM Klagenfurt Nr. 4; Dr. phil. Rudolf G i c h b e r g e r vom LZM Klagenfurt Nr. 4 zum LZM St. Pölten Nr. 21; Dr. jur. Karl J e n z l vom LZM Klagenfurt Nr. 4 zum LZM Pilsen Nr. 7; Rudolf S c h u b e r vom LZM Klagenfurt Nr. 4 zum LZM Marburg Nr. 26; die Fähnriche in der Reserve: Gottlieb B d o v i c vom LZM Laibach Nr. 27 zum LZM Marburg Nr. 26; Augustin S l a d k y vom LZM Laibach Nr. 27 zum LZM Fiume Nr. 11; Johann B e g u s vom LZM Laibach Nr. 27 zum LZM St. Pölten Nr. 21; die Kadetten in der Reserve: Franz B e c k vom LZM Klagenfurt Nr. 4 zum LZM Jungbunzlau Nr. 10; Oskar S c h n a b e l vom LZM Klagenfurt Nr. 4 zum LZM Jaroslau Nr. 34; Viktor Z a p l e t a l vom LZM Klagenfurt Nr. 4 zum LZM Kolomea Nr. 36; Josef S e i d e l vom LZM Klagenfurt Nr. 4 zum LZM Stanislaw Nr. 20 und der Landwehrevizionsoffizial Anton S t o p e n i q vom LZM Laibach Nr. 27 zum LZM Marburg Nr. 26 mit der Einteilung beim Landwehr-Ergänzungsbezirkskommando in Marburg. — Mit 31. Dezember 1912 werden in die Reserve der f. l. Landwehr überführt die Oberärzte in der Reserve: Doktoren: Karl G r a w a t s c h des JM Nr. 7 zum LZM Graz Nr. 3, Leopold P a w l i c k i des JM Nr. 27 zum LZM St. Pölten Nr. 21, Anton M i t t e r h a m e r des JM Nr. 27 zur Landwehrfeldhaubitzenabteilung Nr. 22.

— (Vorprüfung für die Kriegsschule.) Zu der voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats Februar 1913 stattfindenden Vorprüfung für die Kriegsschule

wurden bestimmt: die Oberleutnante Alfred C z e r n o h a u s des Feldjägerbataillons Nr. 7, Otto Freiherr von U r b a n des Dragonerregiments Nr. 5, August S p i g l des LZM Laibach Nr. 27; die Leutnante: Artur B ö s c h m a n n des Infanterieregiments Nr. 7, Adolf B ü n j c h, Karl B l e h w e i ß, Richard T r i n k l, alle drei des Infanterieregiments Nr. 27, Leopold T h u r n e r des Infanterieregiments Nr. 97, Geza T h u r o c z y des Feldjägerbataillons Nr. 11, Erhardt K a h l e n des LZM Klagenfurt Nr. 4.

— (Auszeichnung.) Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat Seine Majestät der Kaiser dem Bezirksförster Adolf M e l l i v a in Laibach das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

— (Ernennung.) Seine Excellenz der Handelsminister hat den Reichsratsabgeordneten Franz P o v š e in Laibach zum Mitgliede der Permanenzkommission für die Handelswerte der Zwischenverkehrsstatistik ernannt.

— (Veränderungen in der Gendarmerie.) Der Major des Landesgendarmeriekommandos Nr. 12 in Laibach, Matthias Z e l l e r, wurde in den Ruhestand übernommen und ihm bei diesem Anlasse neuerlich die Allerhöchste Zufriedenheit bekanntgegeben. Ritmeister Johann H u m m e r des Landesgendarmeriekommandos Nr. 3 in Innsbruck wurde zum Landesgendarmeriekommando in Laibach transferiert.

— (Matinee zugunsten der Soldaten an der Grenze.) Wie wir hören, macht sich für die am 29. d. M. unter dem Protektorate Ihrer Excellenz der Frau Baronin Karla S c h w a r z und Frau Jenny K u s m a n e f stattfindende Matinee zugunsten der an der Grenze liegenden Soldaten ein lebhaftes Interesse bemerkbar. Die Krainische Sparkasse hat dieser Veranstaltung eine Spende von 100 K zukommen lassen.

— (Notstandsunterstützung.) Das f. l. Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem f. l. Finanzministerium den Abbründern in Triebtsdorf, Gemeinde Hof, Bezirk Rudolfswert, eine Notstandsunterstützung von 4000 K bewilligt.

— (Vom politischen Dienste.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident im Herzogtume Krain hat den f. l. Polizeikommissär Dr. Peter G r a ß l in Triest und den Landesregierungskonzipisten Dr. Heinrich S c h ä f f e r zu f. l. Bezirkskommissären in Krain, weiters den Landesregierungskonzeptpraktikanten Otto K e t t e in Stein zum f. l. Landesregierungskonzipisten ernannt. — Weiters hat Seine Excellenz der Herr Landespräsident im Herzogtume Krain den der Ministerialkommission für agrarische Operationen in Wien zugeordneten Landesregierungskonzipisten Dr. Rudolf S t r i c t i u s zum f. l. Bezirkskommissär ernannt.

— (Verkehrseinschränkung auf der Petersbrücke.) Aus dringend notwendigen Sicherheitsrücksichten hat sich der Laibacher Stadtmagistrat veranlaßt gefunden, den Verkehr von Lastwagen, beladenen Fuhrwerken sowie Automobilen auf der Petersbrücke zu verbieten. Eine Ausnahme findet nur bei leichten unbeladenen Wagen, die jedoch nur im Schritte zu fahren haben. Etwaige diesbezügliche Übertretungen werden streng bestraft werden.

— (Das Landesmuseum) wird am Donnerstag von 10 bis 12 Uhr vormittags für den öffentlichen Besuch offen, nachmittags hingegen geschlossen sein.

— (Ein seltenes Jubiläum im Lehrberufe.) Der seit dem Jahre 1900 im Dienste der staatlichen Gewerbebeförderung als Wanderlehrer für Herren- und Damenschneiderei tätige f. l. Lehrer Herr Matthias K u n c hat mit dem Abschlusse des letzten heurigen Wanderlaufes in Pergine (Südtirol) die f ü n f z i g s t e Stadt in Osterreich erreicht. Die Zahl der in den 50 Orten durchgeführten Kurse beträgt über 100 mit fast 3000 Teilnehmern. Außer einem kleinen Bruchteil slowenischer Kurse wurden alle übrigen mit deutscher oder italienischer Vortragssprache abgehalten. Von der Wertschätzung, der sich Herr Kunc in seinen Fachkreisen erfreut, zeugt der Umstand, daß ihm bei allen diesen Kursen, einige wenige Fälle von Erkrankungen ausgenommen, kein einziger Teilnehmer vor Ablauf der Kurse ausblieb. Die staatliche Gewerbebeförderung hat eben mit der Einführung der Meisterkurse für die Schneiderei einem großen sachlichen Bedürfnisse Rechnung getragen und sich die dankbare Anerkennung der ausübenden Praktiker voll auf verdient!

— (Christbaumfeier.) Sonntag nachmittags veranstaltete der Wohltätigkeitsverein der Buchdrucker in Krain im „Narodni dom“ zum Besten der Waisen verstorbenen Buchdrucker seine heurige Christbaumfeier. Die Gesellschaft unterhielt sich bei den Vorträgen eines ad hoc zusammengeführten Sängerkhore, der unter der bewährten Leitung des Herrn P a h o r einige der Veranstaltung angemessene Lieder vortrefflich zum Vortrage brachte. Die Musik besorgte zur allgemeinen Zufriedenheit aufs beste das Orkest des Herrn J o r n i c. Die Tombola, mit vielen schönen Gewinnten ausgestattet, bereitete den Teilnehmern viel Freude. Den gelungensten Teil der Veranstaltung bildete zweifellos eine Allegorie, bei welcher A. Medveds Gedichtchen „Janče in Jerica“ deklamiert wurde. Die Allegorie in Verbindung mit dem herrlichen, reich geschmückten und schön beleuchteten Weihnachtsbaume rief große Überraschung bei den Kleinen wie bei den Großen hervor und der Beifall wollte kein Ende nehmen. Zum Schlusse wurden die Kinder mit den üblichen Geschenken beteiligt. Die Veranstaltung war eine der gelungensten, die der Verein bisher veranstaltete. Leider ließ der Besuch zu wünschen übrig; infolgedessen dürfte der materielle Erfolg etwas beinträchtigt sein und hinter den gehegten Erwartungen einigermaßen zurückbleiben.

— (Christbaumfeier.) Die Ortsgruppe Sista des Deutschen Schulvereines veranstaltete mit Unterstützung der Frauenortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines den Böglingen der deutschen Privatvolkschule des Schul-

tutoriums in Unter-Sista eine Christbaumfeier, die vorgeföhrt nachmittags in der Glashalle der Kaffinogastwirtschaft stattfand. Unter der Führung ihres Lehrers, des Herrn Franz S c h n e i d e r — Herr Oberlehrer Franz B i s c h o f war krankheits halber abwesend — und der Fräulein Lehrerinnen Mary T i s c h e c h und Frieda K a n z i n g e r versammelten sich gegen 115 Schüler und Schülerinnen um den prächtig geschmückten Christbaum. Zu der Feier hatten sich zudem die Eltern der Kleinen sowie viele Gäste eingefunden. In stimmungsvoller Weise eröffnete der deutsche Männergesangsverein „Vorwärts“ unter Leitung des Chormeisters Herrn L e w i t s c h die Feier mit dem weihnachtlichen Chore „Das ist der Tag des Herrn“. Der Obmann der Ortsgruppe, Herr Inspektor Julius Ritter O h m - Z a n u s h o w s k y von W i s c h e r a d begrüßte die Versammlung und sprach den Ausschufmitgliedern der Frauenortsgruppe, die durch die Obmännin Frau Theresie M a u r e r sowie durch deren Stellvertreterin Frau Ninka L u d m a n n vertreten waren, den herzlichsten Dank für die großherzige Unterfützung aus, die das Zustandekommen des Festes ermöglicht hatte. Er dankte ferner der Krainischen Sparkasse für ihre Zuwendung und dem Schulkuratorium für das der Schule bewiesene Wohlwollen. Er begrüßte ferner Herrn Bezirkschulinspektor Prof. Doktor S w o b o d a, den Obmann der Männerortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines Herrn Dr. B i s c h o f, die Vertreter der deutschen Vereine „Südmark“, „Edelweiß“ und „Anker“. Schließlich gedachte er mit herzlichsten Worten der großen Verdienste des Herrn Schulrates Doktor J. J. B i n d e r um die Gründung der Schule. Redner wandte sich dann an die Schulkinder, schilderte die Bedeutung des Festes und forderte sie auf, dankbaren Herzens ihrer Wohltäter, in erster Reihe aber ihrer Lehrer zu gedenken, die sie zu guten Deutschen und zu guten Osterreichern erziehen und die Liebe zu Kaiser und Vaterland in ihr Herz einimpfen. Er schloß mit einem dreifachen Heil auf den erlauchten Herrscher, in das die Kinder und die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Schüler sangen nun die Volkshymne, die freudigen Widerhall fand. Kleine Schüler und Schilerinnen trugen in verständiger Weise anmutige Weihnachtsgedichte vor, worauf der Gesangsverein den Chor „O Tannenbaum“ anstimmte. Mit der Dankfagung eines heurigen kleinen Schülerpaares endete die schöne Feier, der dann die Verteilung von nützlichen und angenehmen Weihnachtsgeschenken unter Leitung der Fräulein Theresie M a u r e r und Ninka L u d m a n n folgte.

— (Ein gefelliges Christbaumfest) wird von der freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft in Laibach am Stephanitag im großen Saale des „Nestni dom“ mit folgendem Programm veranstaltet werden: 1.) Um 4 Uhr nachmittags Beteiligung der Kinder mit Christgeschenken. 2.) Um 7 Uhr abends: a) Begrüßung der Gäste, b) Beleuchtung des Christbaumes, c) Gesellschaftsspiele, d) zwanglose Unterhaltung. — Beim Abendfeste wirkt die „Slovenska Filharmonija“ mit. Anfang um 7 Uhr abends. Eintritt 60 h, Kinder 30 h. Das Reinertragnis ist dem Vereinskranken- und Invalidenfonds gewidmet.

— (Der Verein „Društvo slovenskih profesorjev“) wird heuer am 27. d. M. um halb 5 Uhr nachmittags im Vortragssaale des Landesmuseums eine außerordentliche Hauptversammlung abhalten, auf deren Tagesordnung sich der Bericht über eine schriftliche Enquete, betreffend die Unterrichtssprache an den Mittelschulen, befindet. Die ordentliche Hauptversammlung wird Samstag, den 28. d. M., um halb 10 Uhr vormittags im kleinen Saale des „Narodni dom“ stattfinden. Auf der Tagesordnung befinden sich außer den üblichen Beraturungspunkten Referate über die in den früheren Versammlungen gefaßten Resolutionen, über die slowenische Supplentenfrage und über die jüngsten Mittelschulernennungen.

— (Der Gemeinderat der Stadt Krainburg) hielt am 20. d. M. unter dem Vorfise des Herrn Bürgermeisters P o l a k eine ordentliche Monatsitzung ab. Der Bürgermeister verlas ein Mundschreiben des Landesauschusses, worin die Gemeindeämter auf die strengere Handhabung der straßenpolizeilichen Vorschriften aufmerksam gemacht werden. Namentlich sind die Fuhrleute zu verhalten, bei Fahrten in der Nacht ihre Wagen mit entsprechenden Lichtern zu versehen und bespannte Fuhrwerke nicht ohne Aufsicht auf offener Straße stehen zu lassen. In Erledigung der Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft, worin das Gemeindeamt eingeladen wird, unter den Bürgern eine Sammlung für die Grenzsoldaten einzuleiten, wurde zu diesem Zwecke der Betrag von 100 K votiert. Weiters teilte der Vorsitzende mit, daß der Landesauschuf den vorgelegten Voranschlag der Stadtgemeinde Krainburg genehmigt sowie die Entscheidungen, die das Gemeindeamt in der Bauangelegenheit der Maria Drufar kontra Anton S o f k i e rlassen hatte, vollinhaltlich genehmigt habe. Das Reichskriegsministerium hat das Angebot der Stadtgemeinde Krainburg, betreffs einer Beisteuer zur Erbauung einer Kaserne, falls Krainburg eine Garnison erhalten sollte, mit Befriedigung zur Kenntnis und Darnachachtung genommen; doch besteht vorderhand nicht die Absicht, nach Krainburg eine Garnison zu verlegen. — In den Ausschuf der „Glasbena sola“ in Krainburg werden die Herren Cyril P i r c und Dr. Eduard S a v n i k entsendet. — Im Wasserleitungsausschuf, der die Aufsicht über die Wasserleitung für Krainburg und Umgebung führen und sich aus Abgeordneten des Landesauschusses, der Stadtgemeinde Krainburg und der partizipierenden Landgemeinden zusammensetzen wird, werden die Stadtgemeinde die Herren Max F o d, Franz K r e n n e r, Cyril P i r c und Franz S a v n i k vertreten. — In die Kommission, die die Gebäude zwecks Behebung feuergefährlicher Mängel zu kontrollieren hat, wurde Herr J. Jagodic gewählt.

Die Einhebung der Gemeindebierumlage, die 1,20 K pro Hektoliter beträgt, wurde dem Herrn Bierbrauer Maurilius Mayr gegen Entrichtung einer Pauschalsumme von 1750 K überlassen; der Wirt Herr Raimund Susnik hat sich von der Umlage auf das in seinem Wirtshause ausgeschenkte Bier durch den Betrag von 80 K losgekauft. — Angenommen wurde ein selbständiger Antrag des Obmannes der Armensektion Janko Sajovic, wonach die Bestimmung und Verteilung der monatlichen Geldunterstützungen an die Stadtarmen der Armensektion überlassen wird. — Der Fabrikgeschäftsführer Karl Zupanc in der Saveborstadt wurde samt seiner Familie in den Gemeindeverband aufgenommen. — Das Abmessen der Stand- und Marktgebühren sowie der Gebühr bei der städtischen Wage wurde für das Jahr 1913 an Johann Engelman um den jährlichen Betrag von 2700 K verpachtet. — Gegen das Gesuch der Landgemeinde Studenec bei Laibach um Einführung zweier neuer Viehjahresmärkte wurde keine Einsprache erhoben.

— (Preisverhältnisse auf den größeren Rindermärkten in Krain.) Nach den amtlichen Berichten betrug der Durchschnittspreis für 100 Kilogramm Lebendgewicht auf den Rindermärkten in den nachstehenden politischen Bezirken: Adelsberg: für halbfette Ochsen 89 K, für magere Ochsen 81 K; Gottschee: für halbfette Ochsen 90 K; Gurktal: für halbfette Ochsen 80 K, für magere Ochsen 78 K; Krainburg: für Mastochsen 89 K, für halbfette Ochsen 80 K, für magere Ochsen 78 K; Laibach Umgebung: für halbfette Ochsen 87 K, für magere Ochsen 82 K, für Einstellochsen 79 K; Littai: für Mastochsen 100 K, für halbfette Ochsen 92 K, für magere Ochsen 85 K, für Einstellochsen 85 K; Loitsch: für Mastochsen 92 K, für halbfette Ochsen 90 K, für magere Ochsen 82 K, für Einstellochsen 82 K; Radmannsdorf: für Mastochsen 88 K, für halbfette Ochsen 83 K, für magere Ochsen 75 K, für Einstellochsen 75 K; Rudolfswert: für Mastochsen 92 K, für halbfette Ochsen 84 K, für magere Ochsen 76 K, für Einstellochsen 72 K; Stein: für halbfette Ochsen 84 K, für magere Ochsen 82 K, für Einstellochsen 82 K; Tschernembl: für halbfette Ochsen 90 K, für magere Ochsen 80 K.

— (Im städtischen Schlachthaus) wurden in der Zeit vom 8. bis 15. d. M. 67 Ochsen, 1 Stier und 9 Kühe, weiters 360 Schweine, 109 Kälber, 10 Hammel und 12 Rige geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 13 Schweine und 25 Kälber nebst 528 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Ein tödlicher Unfall.) Am vergangenen Samstag nachmittags begab sich der 72 Jahre alte Leuschler Matthäus Kepic aus Mitterdorf in die Nachbarschaft Wisofa. Unterwegs kam ihm ein Fuhrmann nachgefahren, der ihn über Ersuchen auf den Wagen nahm. In Waifach angekommen, wollte Kepic vom Wagen steigen, stürzte aber so unglücklich zu Boden, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog und nach wenigen Minuten verschied.

— (Ein diebisches Paar verhaftet.) Der 28 Jahre alte vagierende Tagelöhner Franz Kropac aus St. Georgen, Bezirk Krainburg, verübte seit November d. J. in Gesellschaft seiner Konkubine Theresia Skvarca, einer 46jährigen Tagelöhnerin, in der Umgebung von Zwischenwässern und Krainburg zahlreiche Geflügeldiebstähle. Das gestohlene Geflügel wurde teils in Laibach verkauft, teils verzehrt. Sonntag nachmittags wurden beide in einem Walde bei Zbilje von einem patrouillierenden Gendarmen aufgegriffen, verhaftet und dem zuständigen Gerichte eingeliefert.

Musica sacra.

In der Domkirche.

Am heiligen Abend bei der Christmette: Missa Loretta von A. Ribovsch, Graduale Tecum principium von A. Foerster, Offertorium Laetentur coeli von J. Witterer.

Am hl. Tage Pontificalamt um 10 Uhr: Missa solemnis de Nativitate „Oriens ex alto“ von Max Fille, Opus 106, Graduale Viderunt von A. Foerster, Offertorium Tui sunt coeli von B. Goller.

Am Stephanifeste Hochamt um 10 Uhr: Missa Loretta von B. Goller, Graduale Sederunt von A. Foerster, beim Offertorium O Deus ego amo te von Müller.

In der Stadtpfarrkirche Tirnan.

Mittwoch den 25. Dezember (Weihnachtsfest) um 9 Uhr nach der Predigt feierliches Hochamt: Fünfte Instru-

mentalmesse in F von Dr. A. Jaist, Graduale Viderunt omnes von Ant. Foerster; zum Offertorium Adeste fideles von Fr. Bieger, Tantum ergo von Ant. Foerster.

In der Deutschen Ritterordenskirche.

Mittwoch den 25. Dezember (Weihnachtsfest) um 10 Uhr nach der Predigt feierliches Hochamt: Missa pastoralis in D mit Orchesterbegleitung von Ad. Ribovsch, Graduale Viderunt omnes von Ant. Foerster, Offertorium Tui sunt coeli von Jos. Haydn, Tantum ergo von C. F. Dyde.

In der Jesuitenkapelle St. Josef.

Mittwoch den 25. Dezember (Weihnachtsfest) um 8 Uhr früh Hochamt: Festmesse in D-moll mit Instrumentalbegleitung von Jos. Gruber, Graduale Viderunt omnes von Ant. Foerster, Offertorium Tui sunt coeli von Joh. Obersteiner, Tantum ergo von B. Goller.

II. Verzeichnis

des bisherigen Sammlungsergebnisses für Weihnachts- und Neujahrsgebaben zugunsten der an der Reichsgrenze liegenden Soldaten der k. und k. Armee.

Die Ortsgruppe Laibach des Österr. Flottenvereines 500 K, Vinko Majdic in Krainburg 200 K, Pfarramt Neu-Öhlig 15 K, Handelschuldirektor Wahr 20 K, Alfons Freiherr von Wurzbach 40 K, Direktor A. Crnivec 6 K, A. Krzic 4 K, Besenjak 1 K 60 h, Staberne 1 K, Joh. Krulic 1 K, G. Eidrich 4 K, A. Zupanc 2 K, Radeic 1 K, A. Lenaric 1 K, Fr. Suher 2 K, Stupca 1 K, Josin 1 K, P. Reizenberg 5 K, V. Jassic 1 K, A. Junek 2 K, Josef Verbic 1 K, Schuldiener Johann Wazelle 1 K, Direktor Dr. Ivan Svetina 5 K, Dr. V. Korun 1 K, Badnjal 1 K, J. Djana 1 K, A. Dofler 1 K, Bruno Hodebar 2 K, Franz Novak 2 K, Dr. J. Debevec 2 K, Dr. Levicnik 2 K, A. Susnik 1 K, Dr. B. Sarabon 1 K, A. Sobnil 1 K, Fr. Verbic 1 K, Fr. Zidar 1 K, Hofrat Schneidh 10 K, Dr. Zmabe 2 K, Kref 2 K, Gnjajda 1 K, Reisner 1 K, L. Lederhas 2 K, Direktor Dr. A. Pozar 5 K, Hofrat Ritter v. Rilling 10 K, Jos. Podrekar 3 K, Persche 2 K, Sushnit 2 K, Bertha v. Puteany 4 K, Marie Mühleisen 4 K, Hanna v. Zhuber 5 K, Neeta Tomisic 2 K, Mary Putic 2 K, Sabobine Raftner 2 K, Schildensfeld 2 K, Valbine Smole 20 K, J. Richter 3 K, R. Till 10 K, König 5 K, Damisch 5 K, A. Mühleisen 10 K, Peter Schleimer 10 K, Otto Fetsch-Franzheim 4 K, Dr. Schuster 5 K, Richard Müller 50 h, Franz Klette 1 K, Matthias Rodic 50 h, die Konzeptsbeamten der k. k. Finanzprokuratur 20 K, das Offizierskorps des Infanterieregiments König der Belgier Nr. 27 200 K, die Generalstabsabteilung der 28. Infanterie-Truppendivision 30 K, die Intendant der 28. Infanterie-Truppendivision 10 K, Sanitätschef Dr. Lusenberger 5 K, Erzellenz FML. Kusmanek 30 K, Oberstleutnant Aneifel 2 K, Regimentsarzt Dr. Trenker 2 K, Hauptmann A. Ritter v. Reinitz 2 K, Leutnant Zorlo 1 K, Leutnant Walland 1 K, Rittmeister Adolf Bernhart 2 K, Fähnrich Marino Graf Pace 2 K, Oberleutnant Eduard Sutter 2 K, Leutnant Herbert Schwarzer 2 K, Oberleutnant Heinrich Palm 2 K, Oberstabsarzt Dr. Paul Winterhilt 10 K, Oberstabsarzt Dr. Eduard Vahs 5 K, Hauptmann Alois Schmid 5 K, Feldkurat Johann Maracic 5 K, Militär-Medikamentenoberoffizial Karl Buchberger 5 K, Oberarzt Dr. Franz Baloun 5 K, Oberleutnant Martin Colaric 4 K, Leutnant Gustav Sushnit 2 K, Leutnant Erwin Dilena 2 K, Leutnant-Rechnungsführer Emmerich Meller 2 K, f. u. f. Militär-Verpflegsverwalter Karl Langer 10 K, f. u. f. Militär-Verpflegsoberoffizial Karl Eberger v. Beretnegg 1 K, f. u. f. Militär-Verpflegsoberoffizial Franz Hajek 4 K, f. u. f. Militär-Verpflegsoberoffizial Anton Teppe 2 K, f. u. f. Militär-Verpflegsoberoffizial Valentin Soma 2 K, die Offiziere des I. L. 44. Landwehr-Brigadefommandos 10 K, Oberstleutnant Karl Siromy 3 K, Major Viktor Ebler v. Putti 3 K, Hauptmann Rudolf Ringel 1 K, Hauptmann Anton Confal 3 K, Hauptmann Friedrich Altmann 3 K, die Offiziere des ersten Bataillons des Infanterieregiments Nr. 17 50 K, Albert Zeschko 50 K, Paul Seemann 20 K, Anton Ludmann 14 K 50 h, Emmerich Mayer 50 K, Hans Krisper 50 K, Abeline Kosler 20 K, Melanie Ludmann 20 K, Olga Rubesch 50 K, Mary Kosler 20 K, Elja Galle 20 K, Josef Ludmann 50 K, J. Kosler 50 K, Ludwig Zeschko 20 K, Marineoberwaller Wenzel Cernstein 1 K, Oberleutnant Gzelochowsh 1 K, Oberst Dorraffulich 2 K, Oberleutnant Garmann 3 K, Leutnant Hammer 1 K, Oberst Karl Hollegga v. Hollegau 3 K, Major Jessofo 1 K, FML. Metler 5 K, Oberstabsarzt Dr. Kosmelf 3 K, Hauptmann Kump 1 K, Marineoberkommissär 2. Kl. Franz Kufmann 3 K, Marinefeldsuperior Kofolj 2 K, Leutnant Emmerich Lang 1 K, Oberst Lufanc Edler v. Sabenburg 1 K, Militär-Oberwerkmeister M. Lutmann 1 K, Hauptmann T. Marlovic 1 K, Hauptmann Franz Maselj 1 K, Linienchiffleutnant A. J. Mayr 80 h, Oberstleutnant J. Milab 3 K, Alois Merlat 1 K, Rittmeister Peter Drasch 1 K, Rat Lukas Pestator 2 K, Oberst Adam Paich 3 K, Oberst Georg Petrotan v. Felfozabricza 3 K, Oberstleutnant Bisacic de Hizanovac 2 K, Oberstleutnant M. Prasnikar 1 K, Oberstleutnant

Benno Puteany Edler v. Drauhain 2 K, Oberst Polainer Edler v. Kanferburg 3 K, General Lorenz Edler v. Nibel 5 K, Stabsarzt Anton Setinc 2 K, Leutnant Leo Supantichitsch 1 K, Militärkapellmeister i. R. Peter Tephly 1 K, Oberleutnant Johann Velfavrh 3 K, Oberstleutnant Franz Wilfan 5 K, Militärbaubauoberwerkführer Franz Ziskovshy 2 K, Major M. Zitterer Ritter v. Casa-Caballina 2 K, Buzzolini 1 K, Toni 1 K, Thomas Vizilj 2 K, Ivan Lopavie 1 K, Steska 2 K, Warendic 2 K, J. D. 2 K, Franz Dolinar 60 h; D. Merhar 1 K, Villeg 2 K, Perhanc 1 K, Ungenannt 1 K, Senor 1 K, Marc 1 K, Hodebar 1 K, Affin 1 K, Gatsch 2 K, Karl Kavsek 1 K, Zoman 1 K, Adolf Göhl 1 K, Ungenannt 1 K, Katoliska Butvarna 3 K, Tenbaum 1 K, Janko Zeleznikar 2 K, Fabian 2 K, Fablin 1 K, Zupan 1 K, Langer 3 K, Stuchl 1 K, J. Kralik 1 K, S. v. Niderl 2 K, E. Povse 2 K, Knifel 2 K, J. Martin 1 K, Gobelnic 40 h, Jos. Anzin 40 h, Kosenina 40 h, Fr. Lufan 1 K, Berdan 1 K, Ungenannt 40 h, Maria Veselj 20 h, Anton Cernivec 50 h, Pabo Korn 2 K, Josef Seme 40 h, Th. Hodebar 2 K, Hermann Kranz 5 K, Franz Jeras 1 K, Perhanc 40 h, Viziat 1 K, Leben 1 K, B. Kubelka 5 K, Gallatia 5 K, Ivana Trost 20 h, Juduc 1 K, Marie Pockaj 1 K, Franziska Pusch 40 h, Antonia Mehle 1 K, J. Poddoy 1 K 40 h, Fr. Mazi 1 K, Janecigar 1 K, Franz Povse 10 K, A. Kaffig 1 K, Franz Sedcil 1 K, A. Kunc 2 K, M. Stritar 1 K, Ivan Hajbica 1 K, Method Kacic 2 K, Velfavrh 1 K, J. Martincic 1 K, Ant. Gogala 1 K, Anna Premt 1 K, A. Bohinc 1 K, M. Korfika 2 K, Miro Domicelj 1 K, M. Jemec 1 K, A. Tajc 1 K, Franz Janosko 1 K, Mraf 1 K, Richter 1 K, Tercek 1 K, Cufar 1 K, August Sfoj 1 K, Ferdinand Sam 50 h, V. Gärtner 2 K, Vizobicar 1 K, Tomo Korbar 1 K, Lucia Gril 1 K, J. Simcic 1 K, Ungenannt 2 K, M. Sere 1 K, Josef Vidic 1 K, J. Klauer 1 K, A. Seding 1 K, Josef Morauc 1 K, Ivana Stern 1 K, Josef Jafopic 2 K, Anton Brgles 1 K, Irma Endlicher 2 K, Dr. Ernest Mecnik 1 K, Tenente 2 K, Milabec 60 h, Jos. Puch 1 K, Peter Rozina & So. 5 K, Amtsdirektor Ivan Selez 2 K, Magistratsrat Dr. M. Zarnit 2 K, Janko Ritter Weineis-Trsteniski, Magistratssekretär, 2 K, Polizeirat Johann Lauter 2 K, Baurat Johann Duffe 2 K, Magistratsrat Eugen Lah 2 K, Dr. Demeter Ritter v. Bleimeis 2 K, Regierungsrat Ivan Subic 5 K, Franz Deleba, Prestanef, 10 K, Irma Susnik 3 K, Vera Slajmer 10 K, J. Fleger 2 K, A. Sarabon 6 K, Tercek 2 K, Brhovec 2 K, Poljsaf 2 K, M. Nutar 3 K, Malen 10 K, Notariatskandidat Franz Krisper 2 K, Dr. Albin Smole 2 K, Dobida 4 K, Maria Durl 5 K, Anna Pua 1 K, Anna Miholic 1 K, Theresia Durn 1 K, Zela Zupancic 2 K, Stephan Wencinger 2 K, R. Lang 2 K, Ignaz Panto 3 K, Accetto 2 K, Simon Praprotnik 2 K, Ungenannt 1 K, Ungenannt 1 K, Angela Popric 1 K, Michaela Sega 2 K, Ravnit 1 K, Drehef Beti 1 K, Matorle 1 K, Helena Vabdec 2 K, Dr. Ravnitar 2 K, Administration der „Laibacher Zeitung“ 5 K, Ljubljanska kreditna banka 200 K, Doktor Vladimir Periot 100 K, Lad. Pecanta 10 K, Janko Rohmann 1 K, Josef Staza 1 K, Smole Jakob 2 K, Sic Albert 2 K, Behar Ignaz 60 h, J. Trinit 1 K, Alois Zencic 10 K, Franziska Pfeifer 1 K, Maria Triller 1 K, Franz Babic 2 K, J. Mlemenc 1 K, Fr. Cesnovar 1 K, Lora Sarc 1 K, Ivan Ahlin 1 K, Ivan Vercanik 1 K, Johanna Fojtar 1 K, S. Cesnovar 1 K, Steinitz 1 K, Fr. Mole 1 K, Joh. Rep. Kapstelic 1 K, Rudolf Stul 1 K, Anton Ozura 1 K, Lancic 1 K, Ursula Weber 1 K, Anton Jorc 1 K, Karl Salofar 1 K, Dachs 1 K, J. Mihelic 1 K, Fr. Bahovec 1 K, Jannik 1 K, Jerancic 1 K, M. Ahlin 20 h, Agrarassistent Hugo Lewicki 1 K, Georg Wahrence 1 K, Jos. Zebanic 1 K, Ungenannt 1 K, Franz Standare 1 K, S. Franzl 1 K, Anzlovbar 1 K, J. Mleuz 1 K, A. Bajec 1 K, Lucia Duffe 1 K, Kalis 3 K, Maria Dermota 1 K, Helena Tomc 1 K, J. Sibar 1 K, Poldi Bergant 1 K, Josef Baljovec 2 K, Franz Vlebit 40 h, J. Tabcar 1 K, Ungenannt 60 h, A. Leben 50 h, J. Terzainer 2 K, Sterl 1 K, Ing. Zupan 1 K, Gams 40 h, Zorman 1 K, Dolinar Josefina 1 K, Dr. Tomsic 1 K, Franz Ros 1 K, M. Subad 3 K, Rudolf Medic 1 K, Rozman 1 K, Fr. Hodko 1 K, Belan 1 K, die Beamten des f. l. Steueramtes der Umgebung Laibach 10 K, Lina Krzic 1 K, Regierungsrat und f. l. Realschuldirektor Dr. Rudolf Junowicz 5 K, Dr. J. J. Binder 3 K, Dr. Ph. Freud 2 K, Karl Cora 2 K, Dr. Sturm 2 K, P. J. Grubes S. J. 1 K, Lippaefred 1 K, Josef Breznik 1 K, Josef Mazi 1 K, A. Renda 1 K, Dr. Puschinig 1 K, Dr. J. Stebinger 1 K, Dr. Val. Echer 1 K, Franz Brunet 1 K, Dr. Fr. Jlesic 1 K, Fr. Jeran 1 K, Uccafar 5 K, M. Pajk 1 K, A. Flooh 1 K, Dr. A. Fessler 2 K, Dr. Jos. Jerse 2 K, A. Eisenberg 2 K, A. Kozelj 1 K, Dr. Ernst Geinperger 2 K, A. Tabcar 2 K, A. Werner 2 K, J. Wenzel 2 K, Albert Ritter v. Lufchan, f. l. erster Staatsanwalt, 15 K, f. l. Staatsanwalt Dr. Eduard Rajnic 8 K, f. l. Staatsanwalt Dr. Hermann Neuburger 8 K, f. l. Staatsanwaltstellvertreter Dr. Adolf Kaiser 8 K, f. l. Kanzleioffizial Gompi Martin 3 K, Offiziant Alois Bresbar 1 K, Offiziant M. Babic 50 h, Offiziant Joh. Vagaja 50 h, Gerichtsdienner Joh. Bogataj 20 h. Zusammen 2714 K 10 h; hiezu die Sammlung laut I. Verzeichnisses mit 2869 K 10 h; Summe 5583 K 20 h.



Königl. Selters ist das einzige echte Selters (Niederselters), welches in rein natürlichem Zustande zur Abfüllung gelangt. Königl. Selters wirkt vorbeugend, heilend und lindernd bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Katarrhen der Schleimhäute, Affektionen des Halses: Husten, Heiserkeit, Bronchitis, Rachen- u. Kehlkopf-Katarrhen (Königl. Selters mit heißer Milch). Man verlange ausdrücklich dies Naturprodukt und weise dafür angebotene Nachahmungen (künstliche Selters-Gemische) im eigenen Interesse zurück. 5204 20-2



Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen etc.

(Raub.) Am 13. d. M. nachmittags wurde der Hausierer Matthäus Kern aus Slivnica bei Großlupp auf der Straße bei Neudorf von einem unbekannten Manne überfallen und seiner Barschaft von 56 K beraubt.

(Verstorbene in Laibach.) Eugenie Kazianer, Barmherzige Schwester, 46 Jahre, Josef Erbeznik, Besitzer, 69 Jahre, beide Radegyhstraße 11; Wilhelmine Demel, Bankdienerstochter, 3 Jahre, Knäsigasse 7; Maria Sivc, Private, 92 Jahre, Mirza ulica 20; Karl Legzander, Handelsreisender, 41 Jahre, Rathhausplatz 24; Josef Zupan, Student, 16 Jahre, Anna Remic, Kon-toristin, 22 Jahre, beide im Landespitale.

Geschäftszeitung.

(Mitteilungen vom Butter- und Käsemarkt.) Wiener Butterbörse vom 19. Dezember.: Sowohl die Eingänge als auch der Absatz gingen noch weiter zurück; die Umsätze erlitten eine sehr beträchtliche Minderung gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Bodenbach meldete diese Woche überhaupt gar nichts. Man schließt, daß die Einfuhren der Butter zur Gänze vergriffen sind.

Die Prager Berichte verspäten sich in der letzten Zeit regelmäßig um volle zwei bis drei Tage, wo sie natürlich schon ohne Bedeutung sind.

Laibach, den 22. Dezember: Der Eingang der heimischen Butter ist in der vergangenen Woche abermals gesunken, wogegen der Bedarf selbstverständlich vor den Feiertagen enorm steigt.

Der Käsemarkt ist im allgemeinen etwas schwächer, die Preise jedoch sind unverändert.

Anweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 14. bis zum 21. Dezember 1912.

Es herrscht: die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Dornegg (3 Geh.), Jablanitz (2 Geh.); im Bezirke Rudolfs-wert in den Gemeinden Hönigstein (1 Geh.), Prečna (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Radovica (1 Geh.); die Tuberkulose der Kinder im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Dornegg (1 Geh.).

Erloschen ist: die Wutkrankheit im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde St. Veit. der Verkauf der Schweine im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Gurkfeld (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Seisenberg (1 Geh.).

St. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 21. Dezember 1912.

Gutachten des Herrn kais. Rates Primarius Dr. Ed. Prochaska, dirig. Primararztes des Kaiser Franz Josef-Kinderhospizes der Stadt Wien in Sulzbach bei Tschl.

Herrn J. Serravallo Trieste.

Ihren Serravallos China-Wein mit Eisen verordne ich in meiner Praxis sehr oft, speziell bei blutarmen Kindern. Auch in dem von mir geleiteten Kinderhospiz wird Ihr Präparat häufig verwendet.

Bad Tschl., 28. Jänner 1911. (5080) 2-2 Dr. E. Prochaska.

Ein Haushaltsbuch

als Gratisbeilage für die Abonnenten der „Laibacher Zeitung“. In den ersten Tagen des Jänner werden wir allen Abonnenten der „Laibacher Zeitung“, den auswärtigen gegen Einsendung der Portoauslagen von 20 Heller in Briefmarken, das

Laibacher Haushaltsbuch unentgeltlich als Beilage unserer „Laibacher Zeitung“ liefern, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Kinematograph „Ideal“. Programm für Mittwoch und Donnerstag: Pathé-Journal. (Neuestes, Sport, Mode etc.) Augustin als Uhrmacher. (Hochkomisch.) Der Trinker. (Amerikanisches Drama.) Rasse Hochzeitsreise. (Humoreske.) Eine Girschjagd in England. Um Haarsbreite. (Schlagerdrama mit Henry Forten.) 2 Akte. Nur abends. Lehmanns Verlobung. (Humoristischer Schlager mit Andree. — Freitag Spezialabend. — Für Samstag wieder ein Kriegsfilm mit großartigen Gefechtszenen. Kämpfe um Tarabos und Skutari.

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser (4837) 42-41

Nicht nicht dagewesen! Von heute ab jeden Abend im „Café Central“ der neuangekommenen Damenkapelle „Goraz“. Anfang 9 Uhr abends. Das Lokal ist die ganze Nacht offen. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst Stephan Miholic Cafetier.

Manches Menschenleben wäre zu retten, wenn die Eltern nicht an unrichtiger Stelle sparen und dafür sorgen würden, daß ihre Kinder in der wichtigsten Zeit der körperlichen und geistigen Entwicklung auch ausgiebig gefräßigt werden.

Willkommenstes Weihnachtsgeschenk. Als solches darf zur Zeit ein guter photographischer Apparat gelten, da es wohl keine anregendere Erholungsbeschäftigung für jeden Gebildeten, ob Dame oder Herr, gibt, als die Photographie, welche, dank dem jetzigen vereinfachten Verfahren, von jedermann leicht ausgeübt werden kann.

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt je ein deutscher und slovenischer Taschenkalender der hiesigen „Zitate der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe“ für das Jahr 1913 bei, worauf wir unsere P. T. Leser besonders aufmerksam machen. 5436

„Sängerrunde“ nächste gem. Chorprobe Donnerstag (Stefani) 11 Uhr vormittags. 5437

PETERSBURGER GUMMISCHUHE UNERREICHT AN HALTBARKEIT. DREIECK-MARKE 1860 T.P.A.P.M. C. NETEPBYPIE

Ein Riese unter den Kalendern ist der Blockkalender, den die renommierte Annoncen-Expedition E. d. Braun, Wien, I., Rotenturmstraße Nr. 9, wie alljährlich auch für das Jahr 1913 an ihre zahlreichen Kunden versendet.

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

Morgen Mittwoch den 25. Dezember 1912 64. Vorstellung Logen-Abonnement gerade Nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen Rügenmäulchen und Wahrheitsmündchen Ein Kindermärchen in drei Bildern von C. A. Görner Abends halb 8 Uhr 63. Vorstellung Logen-Abonnement ungerade Solos Vater Volksstück in vier Akten von Adolph W. Arronge

Übermorgen Donnerstag den 26. Dezember 1912

65. Vorstellung Logen-Abonnement ungerade Nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen Die keusche Susanne Operette in drei Akten nach dem Französischen von Georg Donkowski Abends halb 8 Uhr 66. Vorstellung Logen-Abonnement gerade Zum drittenmale: Der Kuhreigen

Musikalisches Schauspiel in drei Aufzügen von Richard Wack

Für Landwirtschafts-, Realitäten- und Geschäftsbesitzer. Außerst glänzende Gelegenheit bietet der „Neuer Wiener Generalanzeiger“, Wien, I., Wollzeile 3, jedem Geschäfts-, Realitäten- und Landwirtschaftsbesitzer rasch und diskret ohne Vermittlungshonorar oder Provisionen den Verkauf eines Objektes durchzuführen oder Beteiligung rasch zu finden.

5211 Älteste, vornehmste 5-4 COGNAC Marke Gróf Keglevich István utóda (Graf Stefan Keglevich Nachf.) Promontor. Hervorragendstes Präventivmittel gegen INFLUENZA und infektiöse Krankheiten.